

**Thränen Die bey dem seligen Absterben Der weiland Wolgebohrnen Frauen/ Fr.  
Ilse Mette Gebohrnen von Hahnen/ Des ... Herrn Vulrath Levin von Moltzan/  
Eheliebsten/ Auß Kindlicher und schuldiger Pflicht vergossen Von Deren einigem  
Sohn/ Nahen Anverwandten/ und Freunden**

Güstrow: Scheppel, 1676

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77752127X>

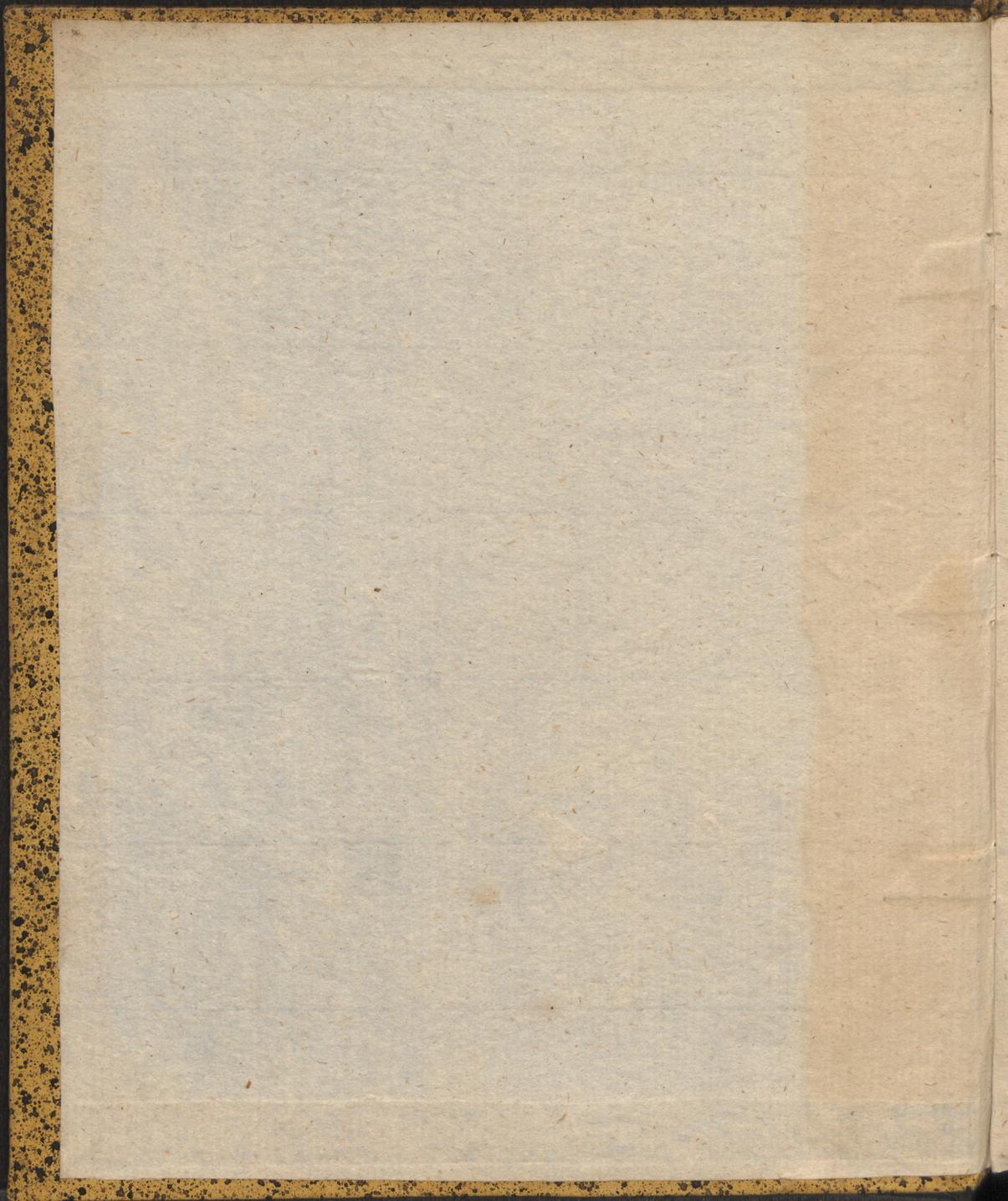
Druck Freier  Zugang



Warneke, S.,  
auf S. M. Hahn,  
Chefrau des B. L. v. Molkan.

Güstrow, 1676.

13.







Thänen

Die

Beÿ dem seligen Absterben

Der weiland Wolgebohrnen Frauen /

Fr. ILSE METTE

Gebohrnen von Bahnen /

Des

Wolgebohrnen Herrn /

Herrn

VULRAHT LEVIN

von MOLTZAN /

Gheliebsten /

Auß kindlicher und schuldiger Pflicht vergossen

Von

Deren einigem Sohn / Nahen Anverwand-  
ten / und Freunden.

☞ ( O ) ☞

Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheippel / 1676.

243



**D**u bist gerissen hin aus diesen Jammer-Zeiten /  
Und aus der Thränen Welt hin in die Ewigkeitem  
Das bringt mir Herzens-Angst / so meinen  
Sinn zerreißt

**M**it stetem Qualen : Ach ! Ach ! möcht ich bey Euch seyn  
D Liebstes Mutter-Hertz / Ach ! möcht ich bey Euch wohnen  
Dort / da man bald empfäht des Himmels Ehren-Kronen /  
So stülte sich mein Leid / so wiche hin die Pein.

**D**och dieses hilfft mir nicht / der übergrimme Todt  
Verschonet keinem recht. Lieb / Frombheit / Tugendgaben  
Die können keinen Schutz für diesem Feinde haben /  
Drumb lieget Ihr auch hier entfrent von aller Noth.

Aus Kindlicher Schuldigkeit schrieb es mit höchst-  
bestürztem Gemüthe

Johann Dieterich Molkan /  
Höchstbetrübter Sohn.

**W**ann man die Blumen-Pracht im besten Flor betrachtet /  
Geschickts / daß nichts mehr von vielen wird geachtet  
Als diese Liebligheit / die Augen / Hertz und Sinn  
Ergezet und hinführt / bald hie / bald dorten hin  
Allein / wie schön auch steht / wie mächtiglich sie weidet ;  
So bald vergeht die Lust / gar bald sie leidet / scheidet /

Ein

Ein schwarzer Erden-Wurm / ein kleiner rauher Wind  
Zerbricht / zerreißt / zerstört die schönste Pracht geschwind.  
So auch die Lebens-Blut der Menschen wirst befinden  
Wenn du sie recht anschaußt / die Zierd / all ihr beginnen  
Ist schndd / ist Eitelkeit / wie köstlich sie auch prangt /  
Wie Edel sie geacht / an ihr doch scheiden hangt.  
Ach leider! scheiden macht / das unsre Augen rinnen /  
Das Herze matt / der Muth hinweg / die Krafft der Sinnen  
Erstaunet steht / weil uns entnommen solches Pfand /  
Das von uns ist geschägt / die andre Mutter Hand.  
Sie war die Tugend-Blum / an der man könte sehen  
Wie prächtiglich es pralt wann bey einander stehen  
Der Adel / Gottes-furcht Gutt / Demuth / Treu und Ehr /  
Die / die ergezt den Mann / ja die ersreut ihn sehr.  
Wie süß nun diese Lust / so bitterer der Schmerze  
Wann solch erwünschtes Herz sich scheidet von dem Herze  
Das mit ihr war verknupfft / in allem gleich geartt /  
In höchster Liebes-Blut durch manches Jahr verpaartt.  
Wie dann / ist Sie hinweg und wird nicht wiederfunden?  
Nein / Nein / in Ewigkeit bleibt sie Dem noch verbunden  
Der Sie geliebet hat : Ein Edles Pflänzelein  
Sol dero Tugend-Ruhm / sol dero Denckmahl seyn.  
Sie ist nur von dem Dhr / wo stets von allen Ecken  
Angst / Unruh / Kummerniß / Krieg / Kranckheit / Mord und  
Schrecken /  
Genommen und versetzt ins Fried- und Ruhe-Land /  
Wo Ihrer wartet wird von Gottes Liebe-Hand.  
Ja wol und aber wol / Die dieses hat bekommen  
Die ist nicht Uns so wol / als nur der Angst entnommen.  
Drumb laßt das Trauren seyn / weil das erlanget ist  
Was man der Liebsten gönt; Wornach sich sehnt ein Christ.  
Erendreich von Moltken.

**W**as hilft doch die Beheul / was nutzen unsere Thränen  
Was ist / mit Kummer / Sorg sich lang nach Dero sehnen  
Die doch nicht wieder kömpt / viel wenger es begehret  
Daß Er / Herr Vater / hie mit Grämen sich verzehret?  
Bedencket selber nach / in diesen Jammer-Zeiten /  
Da lauter Mord / Gethöñ / ein unauffhörlichs streiten /  
Da Bosheit / Tyrannen uns umb und umb beschrencken  
Da Süsse-Gallen-Wort. Der Menschen höchst bedencken /  
Ob sterben nicht das best / und zwar ein solches sterben  
Dardurch geend'get wird zeit-ewiglichs Verderben ;  
Hingegen recht anfängt die Fried- und Freuden-Wonne /  
Und scheinert immerdar die Glücks- und Lebens-Sonne.  
Wol dem / der Kummer loß / wol dem / der nicht darff sorgen  
Was ihm betreffen wird vor Unglück heut / was morgen.  
Wol dem der selig stirbt ! Wol nun der sel'gen Seelen /  
Denn keiner hätt gefont was bessers Ihr erwehlen /  
Als was das Höchste Gutt / was Christus hat geschencket  
Der Mutter / da sie ist ins Ruhe-Land versencket !  
Ach hört sie ruffet uns : O ihr betrübten Herzen /  
Legt ab das Trauerkleid / lescht aus die Trauer-Kerzen /  
Ich bin in süßer Ruh wo Seraphinen schimmern /  
Wo Gottes-Wonne herrscht / in den höchst sel'gen Zimern!

Gustav. von Moltken.

**U**naußhörlich mußte fließen  
Meiner Augen Thränen-Bach /  
Wasser / Wasser mußte giessen  
Diese Quelle tausendfach  
Wegend dieses Todes-Wunden  
Die uhrplötzlich hat empfunden  
Unser Vater / wenn Er sieht  
Wie sein Herz ist von ihm zieht ;

So

So (wie lung auch bin) nicht wusse  
Daß alhie sey Eitelkeit /  
Und ein ieder sterben musse  
So wol früh als späte Zeit /  
Ja das selge hinweg sterben  
Macht die Seligkeit ererben :  
Wie diß Leben Herzeleid /  
So bringt sterben Fröligkeit

Lieber / was giebt dieses Leben ?  
Nichts / als Bosheit / Traurigkeit.  
Was heist nach dem Tode streben ?  
Gehen in die ew'ge Freud.  
Leben heist in Schrecken schweben ;  
Sterben heist zur Ruh sich geben.  
Leben zeiget Eitelkeit ;  
Sterben giebet Ewigkeit !

Es so lasset trauren fahren  
Vater / der ihr seid betrübt /  
Sonderlich / weil weggefahren  
Ist / was Gottes Hand verübt  
Nicht aus Haß / als nur auß Liebe /  
Daß der Mensch im Friede bliebe :  
Aus der irdischen Dienstbarkeit  
Führet Gott zur Seligkeit.

Jochim Hinrich von Moltken

Trost

Trost = Satz!

**W**ann man Euer Leid bedendet /  
Das Euch / Herr / gefässelt hält /  
Und biß auff den Todt selbst kräncket /  
Da die Liebste von der Welt  
Sich von eurer Seiten reisset /  
So bekenn ich ohne Scheu  
Daß die Uhrsach wichtig sey /  
Die Euch also flagen heisset.

2.

Wie Mette / Eure Bonne /  
Die vom Stam der Hahnen wahr /  
Eine Edle Tugend = Sonne /  
Lieget auff der Todten = Bahr;  
Darum darff man nicht viel fragen /  
Warumb das Wolkanen Herz /  
Über diesen Todes Schmerz /  
Sich mit Sorgen so thut plagen.

Wer wird künfftig Euer Pslegen /  
Wer geht Euch izund zur Hand /  
Wenn ihr Euch müßt niederlegen /  
Wenn ein Fall auff Euch gerannt ?  
Ach! denn werd ihr erstlich flagen /  
Denn wird erst der Frauen Todt  
Eure Herz = verzehrende Noth  
Stündlich Euch vor Augen tragen.

Aber

4.  
Aber gebet Euren Sinnen  
Einen andern Wanderstab /  
Lasset Euer Traur-Zerrinnen /  
Dancket den gedanken ab;  
Gott der alles Leid thut sehen /  
Der Euch oft so wunderbar  
In der Jugend gönstig war /  
Wird Euch noch mit Trost beystehen.

5.  
Fällt schon Eures Hauses Wonne  
Zu der Todten Schaar hinein;  
Wisset daß Sie Eure Sonne  
Werd im Himmel wieder seyn.  
Da Sie mit viel größern Prangen /  
Mit viel größer Herrlichkeit  
In gewünschter Last und Freud  
Euch/ Herr Wolkan / wird umbfangen.

6.  
Gönnt' in dessen Eurer Frauen /  
Gönnet ihr die Gottes Ruh /  
Die Sie nach Begier kan schauen  
Izund schon/ und immerzu :  
Wie der Höchste Sie erhöret /  
Also wird auch nach der Zeit  
Euch der Kranz der Ewigkeit  
Von dem Höchsten sein verehret.

Dieses schreib mit wehmüthigem Herzen auß  
Dinst-schuldigster Pflicht

Joachimus Warneke, Pastor  
zu Dahm und Rambow.

Ach

**A**ch! Herr Jesu! wie hastu  
Vor ein schönes Land gesencket  
Und verehrt mit stolzer Ruh  
Dieser Blume! die gesencket  
Sie vergebens ist gewesen!  
In der Welt noch nie gewesen,

An der Erden Fettigkeit  
Hat sie nimmer sich ergetzt;  
Ob gleich Pluto war bereit  
Und gar reichlich Sie benetzt /  
Ist sie immer doch gewesen /  
Wo sie iho ist gewesen.

Drumb auch diese Edle Blum  
Eben von uns ist gegangen /  
Da der irdschen Flor und Ruhm  
Anfängt schön und net zu prangen /  
Sie ist hie / auch nicht / gewesen /  
Meistens da / wo Sie genesen.

Dann diß ist der Edlen Muth  
Nicht am Erden-Kohle kleben ;  
Sondern nach dem besten Gut /  
Nach dem Himmel Stande / streben  
Wo man nach dem Eitel-Wesen  
Ewig bleibet wol genesen.

Sat

Hat man diesen hohen Muht  
Angesehen in dem Leben/  
So hat Sie/ das Edle Blut/  
Sattfam zuverstehen geben:  
Wie in diesem Wollust-Wesen  
Sie mit nichten kont genesen.

Frölich warff Sie über sich  
Zu dem Himmel ihre Augen:  
Traurig sah sie unter sich/  
Gleich den stolz und bunten Pfauen.  
Weil nur koht in diesem Wesen/  
Davon kein Christ kan genesen.

Darumb auch die Edle Frau  
Nunmehr fürstlich/ himlisch pranget  
In dem Cristallin-Gebäu/  
Da Sie ganz vergnügt erlanget  
Nach dem bittern/ bösen Wesen/  
Engel-süßes-wol-genesen.

Nun so ruhe/ liebe Seel!  
Die du angenehm gewesen  
Uns/ in dieser trauer Höhl/  
Gott hat dich Ihm außerlesen.  
Ach/ wir wünschen hie im Wesen  
Daß wir mit dir auch Genesen!

Auß Schuldigkeit gegen der Sel. Verstorbenen/ als  
seiner hohen Wolthäterin/ sagte diß hinzu

M. Martin Köppen.

**A**ch! Wie und über wem sol meine Klag ergehen!  
 Sol ich denn ewig so / als in Verzweiffung stehen!  
 Soll ich / als Heiden / mich in trauren sencken ein /  
 Sol mir von Thränen stets der Mund versalzen seyn!  
 Sol denn aus Ungedult ich die Natur verfluchen!  
 Sol ich an Morta Grim dann meine Rache suchen!  
 Nein / es ist nur umbsonst / wir bleiben einmahl Staub /  
 Gleich wie nicht grünend wird ein abgefallnes Laub;  
 Ja / wann man einmahl ist ins stille Grab versencket /  
 Wann uns ein blasser Todt der Erden hat geschencket /  
 Wird uns in diese Welt Ruhm / Adel / Frömmigkeit /  
 Nicht wiederhelffen / noch beredte Liebligheit.  
 Zwar / Ihr Betrübten / nicht unbillich Leid und Weinen  
 In eures Herzens Grufft igt wohnet / doch wird scheinen  
 Die Freuden-volle Zeit / da wird verwechselt seyn  
 Die kurze Traurigkeit in Freuden-vollen Schein /  
 Wann eins der grosse Gott / für dem die Erde schüttert  
 Für dem der tieffe Grund der Berge wird zersplittert /  
 Wird plötzlich brechen ein mit der Posaunen Schall  
 Sambt allen Seligen / und letztem Donnerknall.

Dieses sezer aus mitleidendem Herzen  
 in eyl

A. F. F. S.











4.  
Aber gebet Euren Sinnen  
Einen andern Wanderstab /  
Lasset Euer Traur-Zerrinne  
Dancket den gedanken ab;  
Wilt der alles Leid thut seh  
Der Euch offft so wunderba  
In der Jugend gönstlig war  
Wird Euch noch mit Trost

5.  
Fällt schon Eures Hauses W  
Zu der Todten Schaar hine  
Wisset daß Sie Eure Sonn  
Werd im Himmel wieder sey  
Da Sie mit viel größern P  
Mit viel größser Herrligkei  
In gewünschter Last und S  
Euch/ Herr Wolkan / wird

6.  
Gönni' in dessen Eurer Fra  
Gönnet ihr die Gottes Ru  
Die Sie nach Begier kan s  
Izund schon/ und immerzu  
Wie der Höchste Sie erhör  
Also wird auch nach der Zei  
Euch der Krank der Ewig  
Von dem Höchsten sein vere

Dieses schrieb mit  
Dink. schu

Joachim  
zu D

Hergen auß

ke, Pastor  
Rambow.

Ach

